Ressort: Geschichte

Im Stasimuseum: Macht und Überwachung hinter Bürotüren

Veröffentlicht am: 24.09.2026 | Verfasser: Stefan Siedler

Berlin (D) [SiSt24 Media] Holzvertäfelte Büros, ein Konferenzsaal und Erich Mielkes Arbeitsräume: Im Berliner Stasimuseum lässt sich die ehemalige Zentrale des Ministeriums für Staatssicherheit besichtigen. Die erhaltenen Räume zeigen, von wo aus die Überwachung in der DDR geleitet wurde. Dokumente und Ausstellungsstücke erklären, wie der Apparat arbeitete und in das Leben der Menschen eingriff.

Von außen wirkt der Gebäudekomplex in Berlin-Lichtenberg wie ein Verwaltungsstandort. Jahrzehntelang war er die abgeschirmte Zentrale des Ministeriums für Staatssicherheit. Heute führt der Weg in Haus 1 durch Ausstellungssäle und über die frühere Ministeretage. Dort saß Erich Mielke, der von 1957 bis 1989 an der Spitze der Staatssicherheit stand. Wer seine Räume betritt, sieht Schreibtische, Telefone, Sitzgruppen und einen Konferenzsaal. Gerade die gewöhnliche Büroausstattung macht den Ort beklemmend: Die politische Verfolgung wurde auch von solchen Arbeitsplätzen aus organisiert. Hier erhielt staatliche Kontrolle eine unscheinbare, bürokratische Gestalt.

Die Ausstellung ordnet die erhaltenen Räume in das Herrschaftssystem der DDR ein. Sie zeigt, wie die Staatssicherheit Informationen sammelte, Menschen überwachte und gegen Oppositionelle vorging. Dokumente und technische Gegenstände geben Einblick in ihre Arbeitsweise. Zwischen den Vitrinen und den Büros wird deutlich, dass Überwachung kein abstrakter Begriff war: Sie griff in den Alltag der Betroffenen ein und brauchte Menschen, Anweisungen und eine umfangreiche Verwaltung. Neben den Arbeitsräumen des Ministers stehen in Haus 1 auch die Methoden des Apparats im Mittelpunkt. Die Ausstellung zeigt, wie eng politische Macht und geheime Kontrolle miteinander verbunden waren. Der Blick auf die Gegenstände allein erklärt die Geschichte noch nicht. Erst die Berichte über Verfolgung und Widerstand zeigen, welche Folgen Entscheidungen aus dieser Zentrale für einzelne Menschen hatten.

Besonders eindrücklich ist der Wechsel zwischen Ausstellung und Ministeretage. In den Büros sind die Wege kurz, die Räume großzügig und die Einrichtung sorgfältig aufeinander abgestimmt. Der Konferenzsaal bot Platz für Besprechungen; angrenzende Arbeits- und Aufenthaltsräume zeigen den Alltag an der Spitze des Apparats. Schreibtische, Telefone und Sitzgruppen wirken vertraut. Doch hier arbeiteten Menschen, die an der Leitung eines Überwachungsapparats beteiligt waren. Die Räume erzählen deshalb nicht allein von einem Minister und seinem Dienstsitz. Sie zeigen auch, unter welchen Bedingungen Entscheidungen vorbereitet, Informationen ausgewertet und Anweisungen weitergegeben wurden. Das Museum macht die Etage zugänglich und erklärt, welche Funktion die Staatssicherheit innerhalb der SED-Diktatur hatte. Die erhaltene Einrichtung gibt diesem Teil der Geschichte einen konkreten Ort. Besucher stehen dort, wo früher nur wenige Zutritt hatten.

Redaktioneller Programmdienst:
Reporters.de

Annette-Kolb-Str. 16
D-85055 Ingolstadt / Germany
Telefon: +49 (0) 700-011.11.011
Telefax: +49 (0) 841-951.99.661
E-Mail: service@reporters.de
Internet: reporters.de

Haftungsausschluss:
Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist allein der/die jeweilige Autor/in verantwortlich.

Nach dem Ende der DDR verlor die Zentrale ihre ursprüngliche Funktion. Im Januar 1990 besetzten Demonstranten den Gebäudekomplex; noch im selben Jahr begann der Aufbau der Gedenkstätte. Heute dokumentiert das Stasimuseum die Geschichte des Ministeriums und erinnert an die Menschen, die sich der SED-Herrschaft widersetzten oder von ihr verfolgt wurden. Der Ort selbst ist ein Teil dieser Geschichte: Was früher abgeschirmt war, steht Besuchern nun offen. Auf dem Weg durch die Räume begegnen sie nicht nur den Spuren des Ministers, sondern auch der Frage, wie staatliche Kontrolle organisiert wurde. Die Ausstellung verbindet den erhaltenen Dienstsitz mit Berichten über Überwachung, Widerstand und die Auflösung der Staatssicherheit. Damit richtet sich der Blick über Mielkes Schreibtisch hinaus auf die Menschen, deren Leben von Entscheidungen aus dieser Zentrale betroffen war.

Artikel online lesen:

https://nicolekawan.reporters.de/geschichte/im_stasimuseum_macht_und_berwachung_hinter_buerotueren-1548/

Redaktion und Verantwortlichkeit:

V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDStV: Stefan Siedler, Gutenstetten

Redaktioneller Programmdienst:
Reporters.de

Annette-Kolb-Str. 16
D-85055 Ingolstadt / Germany
Telefon: +49 (0) 700-011.11.011
Telefax: +49 (0) 841-951.99.661
E-Mail: service@reporters.de
Internet: reporters.de

Haftungsausschluss:
Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist allein der/die jeweilige Autor/in verantwortlich.